

Animal Fighter

Eine Legende in der dritten Generation

Von Jaricho

Kapitel 3: Konfrontation

Kapitel 3

~~~~~

Das Nackenfell des Fuchses sträubte sich und ein erneutes Knurren ließ Falc in die offene Konfrontation einsteigen. Auch er begann den Fuchs anzuknurren und schritt langsam um seinen Gegner herum. Der Fuchs tat es ihm gleich, sodass sie sich nun langsam im Kreis umeinander herum bewegten. Keiner der beiden schien den ersten Angriff zu wagen. Oder durfte es der Fuchs vielleicht garnicht? Hatte er zum Schluss noch einen letzten Befehl von Ray bekommen? Das musste Falc herausfinden und ging frontal auf den gegnerischen Vierbeiner zu, knurrend und mit drohend angelegten Ohren. Sofort begann der Fuchs zurückzuweichen. In menschlicher Form hätte Falc sich ein Grinsen nicht verkneifen können. Er hatte sich völlig umsonst solche Sorgen gemacht. Allem Anschein nach hatte der Fuchs ihn nur davon abhalten sollen Ray in den Wald zu folgen, ohne einen Kampf mit ihm zu provozieren. Nunja, letzteres war nicht ganz so gelungen, Ray jedoch war nun verschwunden und ihr zu folgen wäre schierer Wahnsinn gewesen. Also hatte ihr kleiner Helfer seinen Job erledigt. Doch warum verschwand er dann nicht ebenfalls? Gab es doch noch etwas für ihn zu tun? Falc ging noch einige Schritte weiter auf ihn zu. Der Fuchs wich weiter zurück, doch er weigerte sich die Waldgrenze zu überschreiten. Warum? Was willst du noch von mir?

Plötzlich hörte Falc eine Stimme. Eine schallende, unheimliche Stimme die in seinem Kopf widerhallte wie ein Echo. Der Fuchs schien seine Gedanken zu beantworten.

Ich habe noch einen letzten Befehl auszuführen. Einen letzten bevor ich in unser Reich zurückkehren kann. Solange ich diesen nicht erledigt habe ist es mir nicht möglich zurückzukehren, denn ich hätte meine Pflicht nicht erfüllt und Untreue wird bei uns mit Verbannung oder dem Tod geahndet.

Falc hob verwirrt den Kopf. Hatte der Fuchs ihm wirklich geantwortet? Konnte er seine Gedanken hören? Konnte er sich wirklich über die Gedanken mit den Tieren verständigen?

Was geht hier vor? Was meinst du damit? Welchen Befehl hat sie dir noch gegeben und von welchem Reich sprichst du? Meinst du den Wald?

Du stellst zu viele Fragen Fighter, dir können meine Befehle egal sein und mein Reich liegt außerhalb deiner Vorstellungen. Deshalb hat es dich ebenso wenig zu

interessieren. Außerdem, warum sollte ich dir Antworten geben, wenn ich doch ganz offensichtlich dein Feind bin?

Na also du stellst doch auch Fragen. Wieso arbeitest du für einen Menschen? Und warum kann ich mich mit dir verständigen und mit den anderen Gegnern die wir bis jetzt hatten nicht?

Schon wieder Fragen. Hast du mir nicht zugehört? Ich bin nicht wie die anderen Amateure mit denen ihr es bisher zu tun hattet. Das sind kleine Fische, ich hingegen bin schon eher ein Hai, wenn du verstehst. Ich arbeite für dieses Menschenmädchen, weil ich in ihrer Schuld stehe und zwischen uns eine besondere Verbindung herrscht. Aber warum erkläre ich dir das alles überhaupt? Ich habe immernoch einen Auftrag.

Wie sieht der aus? Was willst du von mir?

Von dir? Gar nichts. Beantworte mir nur eine Frage...

Warum sollte ich?

Weil ich dir auch deine größtenteils beantwortet habe. Auch wenn ich mir sicher bin, dass du deshalb nun auch nicht viel schlauer bist als vorher.

Da könntest du Recht haben. Falc überlegte, ob es klug war ihn einfach so gewähren zu lassen und ihm seine Frage zu beantworten, egal welche es sein sollte. Er kannte Ray nicht wirklich und durch ihren ersten Auftritt vor einigen Minuten hatte sie gezeigt, dass sie sehr schwer zu durchschauen war. Und jetzt sollte er ihrem Schoßhund einfach so seine Fragen beantworten?

Allerdings schien es so, als wüssten sowohl Ray als auch der Fuchs bereits mehr über ihn als ihm lieb war. Er beschloss sich die Frage wenigstens anzuhören und dann zu entscheiden.

Also gut, wie lautet deine Frage?

Der Fuchs kam ein paar Schritte näher und richtete sich zu voller Größe auf, wie um seine Autorität zu untermalen, bevor er seine Frage stellte. Was genau wisst ihr über eure Fähigkeiten, dessen Herkunft und eure Bestimmung? Ich weiß, dass ihr gegen die Tiere dieses Waldes kämpft, doch wisst ihr auch mit was für einem Ausmaß an Macht ihr euch da anlegt?

Genaugenommen waren das zwei Fragen. Er hatte mit allem gerechnet, nur mit einer solchen Frage nicht. Denn auf diese kannte selbst er die Antwort nicht. Nach kurzem Schweigen beantwortete er die Frage des Fuchses mit einer Gegenfrage. Bist du nicht auch ein Teil dieser Macht? Du bist doch auch ein Tier dieses Waldes, auch einer meiner Feinde, oder liege ich da falsch?

Das war keine Antwort. Zuerst will ich eine Antwort, dann bekommst du vielleicht eine auf deine Frage.

Falc zögerte. Der Fuchs wollte doch tatsächlich mit ihm verhandeln. Sollte er sich darauf einlassen? Nach reichlichen Überlegungen würde er die Antwort auf seine Frage sicher selbst finden, doch der Fuchs war auf eine Antwort von ihm angewiesen. Allerdings wusste er selbst nicht viel über ihre Gegner und über ihre Fähigkeiten schon garnicht. Das war es ja schließlich, was ihn die letzten Wochen und Monate immer wieder beschäftigte. Würde ihm dieses Gespräch vielleicht sogar helfen die Antwort darauf zu finden? Würde seine Antwort ihm helfen selbst Antworten zu finden?

Ich... um ehrlich zu sein... wir wissen fast nichts. Wir wissen viel zu wenig über unsere Fähigkeiten, nichts über deren Herkunft und was unsere Bestimmung genau ist... darüber konnten wir uns bis jetzt nur wenig ausmalen. Wir sind uns sicher, dass das Ausmaß der Macht, der wir gegenüberstehen unglaublich ist und dass wir nicht einmal annähernd wissen, wie groß sie wirklich ist. Um es kurz zu fassen, wir wissen wirklich

fast garnichts über uns selbst. Allerdings scheinst du einiges mehr zu wissen, stimmt's?

Das wars, mein Auftrag ist erfüllt. Der Fuchs drehte sich um und sprang mit einem Satz direkt bis an die Grenze des Waldes. Falc sprang einige Schritte vorwärts. Hey, warte! Du schuldest mir noch eine Antwort!

Kurz vor der Grenze wandte sich der Fuchs noch einmal zu Falc um. Keine Sorge, du bekommst deine Antworten noch. Allerdings noch nicht heute. Er sprang über die Grenze und war verschwunden, doch ein letzter Satz klang in Falcs Kopf noch nach. Denk an meine Worte Fighter. Die Macht, der ihr gegenüber treten werdet ist unermesslich. Auf dem jetzigen Niveau würdet ihr in unserem Reich keine Woche überstehen. Überleg dir genau was ihr tut.

Damit war der Fuchs endgültig verschwunden. Falc stand noch lange vor dem Wald und sah mit verwirrtem und verlorenem Blick in die dunklen Winkel und Windungen der Bäume.

Eigentlich sah dieser Wald nicht bedrohlicher aus als jeder andere Wald auch, trotzdem war es für ihn im Moment unvorstellbar ihn zu betreten. Er wusste genau, dass ihnen eine unglaubliche Macht gegenüberstand, doch wie sollten sie gegen diese nur jemals ankommen, wenn er sich schon sicher war, dass er gegen den Fuchs allein kaum eine Chance gehabt hätte. Er hatte sich vor dem Wald auf die Wiese gesetzt und wedelte mit dem Schwanz leicht über das Gras, während er fragend den Kopf schief legte und ein leises Jaulen von sich gab.

Jetzt schwirrten ihm noch viel mehr Fragen im Kopf als noch vor einigen Stunden. Er war verwirrt und hoffte, dass ihm bald jemand Antworten auf die vielen Fragen geben konnte.

Falc hatte noch lange vor dem Wald gesessen und gegrübelt, versucht selbst Antworten zu finden. Doch zum Schluss hatte er es dann doch aufgegeben und sich wieder auf den Weg nach Hause gemacht. Die Hände in den Hosentaschen vergraben lief er langsam den hellen Waldweg entlang. Den Blick immer auf den Weg gerichtet, der von den hohen Bäumen überschattet wurde. Er folgte mit dem Blick den tanzenden Lichtflecken, die durch das dichte Blätterdach fielen und ließ sich von seinen Füßen führen. Eigentlich hatte er noch ein wenig spazieren gehen wollen, ein wenig abschalten. Doch in seiner Straße lief er plötzlich, den Blick noch immer auf seine Füße gerichtet, gegen einen kleinen Jungen, der ihm bekannt vorkam, dessen Name ihm jedoch nicht sofort einfiel. Er war so in Gedanken versunken, dass ihm tatsächlich der Name des Jungen entfallen war, für den er schon seit ca. drei Jahren der Babysitter war. Stimmt, Jeremy hieß er. Oh man das ist jetzt wirklich peinlich, ich sollte mir nicht so viele Sorgen machen. Vor allem sollte ich mir vor den anderen nichts anmerken lassen.

„Oh, entschuldige mein kleiner. Ich hab dich nicht gesehen. Alles in Ordnung?“, fragte Falc.

Jeremy nickte lächelnd. „Ja alles ok. Kommst du uns bald nochmal besuchen? Meine Eltern wollen nächste Woche wegfahren für zwei Tage. Aber das darf ich eigentlich noch nicht wissen. Ich habe sie letzte Nacht belauscht.“ Der kleine kicherte und hüpfte aufgeregt von einem Fuß auf den anderen. Falc jedoch sah ihn tadelnd an und erklärte ihm: „Das ist aber nicht richtig, das weißt du doch sicher, oder? Vor allem den Eltern muss man immer mit Respekt begegnen. Versprich mir, dass du das in Zukunft nicht mehr machst, ok?“

Jeremy nickte verlegen und sah zu Boden. Falc ging in die Knie, sodass er dem kleinen direkt ins Gesicht sehen konnte, und lächelte entschuldigend.

„Hey, nicht so niedergeschlagen. Ist ja nicht so schlimm jetzt ist es sowieso passiert. Aber sag mal, weißt du auch wieso deine Eltern wegfahren? Sie waren doch am Wochenende erst weg. Ist irgendetwas passiert?“

Der kleine Junge schüttelte nur mit dem Kopf und zog eine Schnute. „Nein, weiß ich leider nicht. Aber sie waren glaube ich über irgendetwas traurig. Vor allem Mama, sie hat geweint.“

So etwas hatte Falc sich schon gedacht. Denn sonst sagten ihm die Eltern des kleinen immer eine gute Woche früher bescheid, wenn sie ihn mal wieder brauchten. Er wüsste nur zu gern was passiert war. Er beschloss noch etwas zu warten, bis sie ihn selbst wegen nächster Woche ansprachen.

„Ok kleiner, dann mach ich mich mal auf nach Hause. Sag deinen Eltern lieber nichts über deine Lauschattacke.“ Er wuschelte Jeremy durch die halblangen dunkelblonden Haare und richtete sich auf, bevor er noch hinzufügte: „Ich freue mich auf nächste Woche. Ich werde dich auf jeden Fall besuchen kommen.“ Jeremy lächelte fröhlich und lief anschließend die Straße entlang zum Haus seines Freundes. Falc machte sich seinerseits auf den Weg. Nachdem er wieder zu Hause angekommen war und die Schlüssel zurück auf die Anrichte geworfen hatte, ging er hoch in sein Zimmer. Er steckte die Kopfhörer aus der Anlage, schaltete sie ein, drehte die Lautstärke auf und warf sich längs auf sein Bett. Er ließ die Melodie auf sich wirken, ließ sich in eine andere Welt entführen. In die Welt seines eigenen Geistes, der Melodie die er tief in sich selbst fand und die seiner Fantasie, in der er sich immernoch am wohlsten fühlte. Eine Welt nur für ihn, seine Welt, in der er jederzeit Zuflucht fand und voll und ganz abschalten konnte. Bereits nach einigen Minuten fand er sich dort wieder und entschwand in einen vertrauten, trance-ähnlichen Zustand. Kein Schlaf und auch kein Schlummer, aber ein Zustand, in dem er ganz er selbst sein konnte und nur sich selbst gehörte. Der Ort von ihm selbst erschaffen, nur für ihn.

~~~~~

Und wie versprochen das 3. Kapitel *auf Tisch patsch* Böödeeee~ ^^

Eine wirkliche Konfrontation gab es nun leider doch nicht... zumindest ist ein wirklicher Kampf ausgeblieben ich hoffe ihr seid nicht zu enttäuscht xD ich bleibe meist auf der Philosophischen Ebene vor allem bei Falc aber naja, wird sich später auch alles noch ändern ;)

Zumindest habt ihr jetzt einen kleinen Eindruck von den Walddtieren bekommen, ich hoffe es hat gefallen ^^/)

Das übliche, Kritik, Lob, Kommiss vor allem, Drohungen... nein xD egal alles ist willkommen ;)

LG Jaricho ^^